

Echt obdachlos sind die wenigsten

Das Publikum der Würzburger Wärmestube hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt

Würzburg. Der Ansturm ist ungebrochen. „An manchen Tagen kommen bis zu 70 Menschen in die Wärmestube“, sagt Wolfgang Veiglhuber. Die Zahl der Besucher steigt von Jahr zu Jahr. Und nicht nur das: „Das Publikum ändert sich auch.“ So ist durchschnittlich nur noch jeder fünfte Gast echt obdachlos. Die meisten haben eine Wohnung. Was fehlt, sind Geld und soziale Beziehungen, aber auch Alltagskompetenzen. Das fand der Sozialpädagoge 2009 bei einer Untersuchung heraus.

Ein hoher Anteil jener Menschen, die in die 1997 eröffnete, von der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft getragene Einrichtung kommen, hat psychische Probleme. Sie leiden unter Depressionen oder Ängste, wobei dies in vielen Fällen nicht ärztlich diagnostiziert ist. Einige Männer und Frauen jedoch waren auch schon in der Psychiatrie. Weit verbreitet sind außerdem Süchte. Nach Nikotin, vor allem aber nach Alkohol. So die Ergebnisse der Studie.

Das Wärmestuben-Team will daraus Konsequenzen ziehen. Nicht mehr die klassische Nichtsesshaftenhilfe soll künftig im Vordergrund stehen, sondern die lebenspraktische Unterstützung von Menschen, die aufgrund von Schicksalsschlägen an den Rand der Gesellschaft gerieten. Und ohne Unterstützung weiter abzurutschen drohen. Ein erstes Projekt ist inzwischen auf den Weg gebracht: Seit Oktober 2009 existiert eine Gruppe für Wärmestuben-Besucher, die gemeinsam versuchen wollen, ihre Alkoholproblematik in den Griff zu bekommen. „Ziel ist dabei nicht, abstinent zu werden, sondern kontrolliert zu trinken“, erläutert Veiglhuber.

Wie anstrengend es ist, von der Flasche loszukommen, hat Sebastian Kellner (Name geändert) am eigenen Leib erfahren. Bis vor sieben Jahren „soff“ der 47-Jährige. Morgens schon ging es los: „Ich brauchte eine halbe Flasche Schnaps, damit meine Hände nicht mehr zitterten.“ Durch einen „kalten Entzug“, also einen plötzlichen Stopp, schaffte er es, vom Alkohol loszukommen. Die vier Entzugstage allerdings waren die reinste Hölle: „Das steht auch gesundheitlich nicht jeder durch.“

Heute denkt Kellner nicht mehr daran, sich durch Alkohol zu betäuben. Obwohl sein Leben nach wie vor alles andere als einfach ist. Der gelernte Masseur, der nach seiner

Haftentlassung vor zwei Jahren vorübergehend obdachlos war, lebt von Hartz IV. Immerhin hat er inzwischen wieder eine eigene Wohnung. Ein dreiviertel Jahr dauerte es nach der Entlassung aus der JVA, bis er ein Dach über den Kopf fand. Äußerst hilfreich war in dieser Zeit, dass er über den Besuchercomputer der Wärmestube im Internet recherchieren konnte.

Viele Wärmestuben-Gäste setzen wie Sebastian Kellner alles daran, ihre Lebenssituation zu verbessern. Schließlich gefällt es keinem, von der Hand in den Mund zu leben. Sich nie etwas leisten zu können. Und allenfalls mal für drei, vier Monate einen Job zu haben. Oft fehlt jedoch die Kraft, aus eigenem Antrieb den nächsten Schritt anzupacken. Hier soll es künftig mehr konkrete Hilfe geben.

Nachdem das Suchtprojekt etabliert ist, will das Team der Wärmestube in einem nächsten Schritt daran gehen, den Gästen der Wärmestube das Einmaleins des Internet-Surfens beizubringen. Geplant ist für die kommenden Monate außerdem, Teilhabe-Projekte zu initiieren. Veiglhuber: „Wir wollen mit den Besuchern mehr nach draußen gehen.“ Anvisiert sind Fußballspiele, Theaterbesuche oder der gemeinsame Besuch einer politischen Veranstaltung. Die meisten Wärmestuben-Gäste haben so etwas schon viele Jahre nicht mehr erlebt: „Denn es mangelt bei ihnen nicht nur an materiellen, sondern auch an sozialen Ressourcen.“ Echte Freunde außerhalb der Wärmestube hat kaum einer.

Veiglhuber liegt schließlich viel daran, in Zukunft mehr Hilfe zur Alltagsbewältigung zu geben. Deutlich macht er dies am Beispiel „Waschmaschine“: „Bisher gaben wir Tipps, wo die Leute eine günstige Waschmaschine herbekommen. In Zukunft wollen wir auch beim Beschaffen helfen.“ Denn weil es an der Umsetzung haperte, halfen gute Tipps bislang nur bedingt. Der Wärmestube-Gast wusste dann zwar, wohin er sich auf der Suche nach einem gebrauchten Haushaltsgerät wenden kann. Doch schon mit der Organisation des Transports war er überfordert.

Bild: Wärmestuben-Mitarbeiter Wolfgang Veiglhuber erklärt einem Besucher, wie er im Internet recherchieren kann. Foto: Wärmestube